

### Vierteljährliches wirtschaftliches Umfeld und Aussichten

- **Schweiz** Das Wachstum wird sich im dritten Quartal des Jahres 2022 weiter verlangsamen. Der Krieg in der Ukraine wirkt sich negativ auf die Wirtschaft aus. Der Konflikt, Angebotschocks und die steigende Inflation werden zusammengenommen negative Folgen für ganz Europa und die Schweiz haben. Anlass zur Sorge gibt nach wie vor die Stärke des Schweizer Frankens, die Schweizerische Nationalbank hat jedoch begonnen, die negativen Zinssätze zu reduzieren, und für September wird ein weiterer Schritt erwartet. Im letzten Monat hat die Inflation in der Schweiz ein 14-Jahres-Hoch erreicht. Die Hauptsorge einer in naher Zukunft weltweit deutlich strafferen Geldpolitik erschüttert das Vertrauen.
- **USA** Die amerikanische Wirtschaft wird sich in diesem Quartal verlangsamen. Die Zinssätze werden weiter steigen, die Inflationsprognosen sind wenig optimistisch. Die Fed hat ihren Leitzins um 0,75 Prozentpunkte erhöht, der stärkste Anstieg seit 1994. Die Konsumententwicklung bleibt stabil, doch das Verbrauchervertrauen schwächt sich ab. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist noch immer solide, und der Dienstleistungssektor bleibt sehr stark. Die Preise auf dem Immobilienmarkt sind stabil, die Investitionen in Wohneigentum steigen wieder. Der Unternehmensbereich ist zögerlicher. Exportorientierte Unternehmen könnten unter schwächerem Wachstum in Europa und der Welt leiden. Das wirtschaftliche Szenario ist heute weniger vielversprechend. Die Kombination aus umfangreichen fiskalischen und monetären Notfallmassnahmen, dem Pandemie-Hilfspaket und dem Haushaltsbeschluss reicht nicht aus, um einigen der Bedenken entgegenwirken, die angesichts der Kosten für die Verteidigung gegen Russland, das seine Drohungen gegen die Ukraine wahrgemacht hat, bestehen.
- **Europa** Die Industrieproduktion lässt nach. Die Wachstumsraten steigen nicht. Die meisten europäischen Länder haben weiterhin Schwierigkeiten mit der Finanzierung ihrer Staatsschulden. In Deutschland ist die Industrie weniger stabil, der Dienstleistungssektor robust. Produzierende Unternehmen bleiben zögerlich, sind aber optimistisch. Exporte und Dienstleistungen steigen in Frankreich, Italien und Spanien. Nach der geplanten Zinssatzerhöhung um einen halben Prozentpunkt im Juli hat die Europäische Zentralbank für September eine weitere Erhöhung in Aussicht gestellt. In Grossbritannien folgt die Zentralbank einer viel strafferen Geldpolitik. Die Bank of England hat die Zinssätze zum fünften Mal in Folge erhöht und erwartet eine höhere Inflation und sehr viel schneller steigende Preise. Nach der endgültigen Trennung von Europa setzt der Schatzkanzler weiterhin neue Massnahmen um.
- **Asien** Die japanische Regierung bemüht sich, das Wirtschaftswachstum anzukurbeln, während die Zentralbank an ihrer Politik der Negativzinsen festhält, ihre Anleihenkäufe erneut ausweitet und Obligationen sowie kurzfristige Staatsanleihen aufkauft. Die Staatsverschuldung befindet sich bereits auf sehr hohem Niveau. Die Wirtschaft erholt sich weiter, hat jedoch mit den Auswirkungen der Pandemie zu kämpfen. Die Exporte sind stark, ein schwacher Yen wirkt sich positiv auf die Stimmung der Unternehmen aus. In China erholen sich die Exporte und Importe nach der Wiederherstellung der Lieferketten und wachsen stärker als erwartet. Die Wirtschaft und die Binnennachfrage bleiben unter grossem Druck. In Indien setzt die Regierung ihre Bemühungen zur Wachstumsförderung fort. Der Anstieg der Covid-19-Infektionen wird den Erholungskurs belasten.

### Währungen

- CHF Stabil aufgrund seiner Rolle als sichere Anlagewährung
- USD Stark
- EURO Schwach
- GBP Schwach
- JPY Schwach
- Gold Stark, selbst bei steigendem Dollar
- Öl Stark

### Finanzmärkte

	Schweiz	Europa	Grossbritannien	USA	Japan
Zinssätze	niedrig	niedrig	steigend	steigend	niedrig
Anleihen	fallend	fallend	fallend	fallend	fallend
Aktienmärkte	volatil	volatil	volatil	volatil	volatil